

# Psalm 1

---

ist kein Lied und kein Bittgebet, sondern eher eine reflektierende Feststellung – vielleicht die Einleitung ins Buch der Psalmen, vgl. Apg. 13,33, wo ein Satz aus Ps. 2 als „im ersten Psalm“ geschrieben zitiert wird. Der Psalm eignet sich als Vorwort zu den „Lobgesängen“ (Psalmen), weil es in ihm um die Liebe zur Thora, den Weisungen Gottes geht.

## V.1:

**Wohl dem** – oder: glücklich ist der Mensch! – im Hebr. handelt es sich um eine begeisterte Feststellung. Glück ist nicht körperlich-seelisches Wohlbefinden, sondern ein sinnvolles, ertragreiches Leben  
Glück: von gelucke – gelingen – leicht: Glück ist das Gelingen, leicht Erreichte d.h. das Leben gelingt dem, der die folgenden Ratschläge beherzigt:

**der nicht wandelt im Rat (Lebensgrundsatz) der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen** (im Kreise der Spötter)

dreimal werden parallele Begriffe verwandt, eine Steigerung wird deutlich:

wandeln – treten – sitzen / im Rat – auf dem Weg – im Kreis / Gottlose – Sünder – Spötter

- **Gottlose:** die im Gegenteil zu den Gerechten nicht mit Gott und seiner Weisung übereinstimmen
  - **Sünder:** Menschen, die mit ihren Taten das Ziel verfehlen, die ausdrücklich gegen Gottes Gebot verstoßen
  - **Spötter:** Menschen, die in anmaßendem Übermut (vgl. Spr. 21,24) über das Göttliche Witze machen
- 
- **wandeln im Rat der Gottlosen** – d.h. dem Rat der Gottlosen folgen, in der Sinnesart und Willensrichtung der Gottlosen leben,
  - **treten auf den Weg der Sünder** – d.h. die Lebensweise der Sünder praktizieren
  - **sitzen im Kreis der Spötter** – d.h. amtlich oder gesellig mit Spöttern zusammensitzen
- 
1. den Rat der Gottlosen zu suchen heißt, auf Menschen zu hören, die nichts von Gottes Gebot und Weisung wissen (wollen)
  2. ihren Rat zu befolgen heißt, sich auf den Weg der Sünder zu begeben - dieser Weg kann nur am Ziel Gottes vorbei führen,
  3. die Folge: sich mit den Spöttern gemein machen, ein Leben im Kreise der Spötter führen

Wer ein gelingendes Leben leben will, der muss sich hüten vor dem, was „man“ für richtig hält und was dem allgemeinen Trend entspricht.

Aus scheinbar harmlosen Beziehungen werden leicht schlimme Verstrickungen. Ungewollt und unbemerkt kann man auf die falsche Bahn abgleiten. – Es geht nicht um eine überhebliche Absonderung, sondern um Selbstschutz. In manchen Fällen ist auch um der Ehre Gottes willen eine klare Trennung angesagt, soweit sich diese Scheidung nicht von selbst durch die Predigt des Evangeliums ergibt. vgl. Mt. 7,6; 2.Kor. 6,14ff

? Was heißt das für uns konkret – auch im Sinne des NT? vgl. Röm. 12,2; 2.Kor. 6,14-18

- *innere Trennung der Gemeinde Jesu von der Welt*
- *Notwendigkeit der Gemeindezucht und Scheidung innerhalb der Gemeinde (vgl. 1.Kor. 5,11; 2.Thess. 3,6; 2.Tim. 2,21)*

? Wie ist das heute umsetzbar? Ist es überhaupt heute noch umsetzbar?

## V.2:

**Sondern hat Lust am Gesetz des HERRN** – der Weg zum Glück führt nicht in erster Linie übers Lassen, sondern bedingt ein positives Tun

- Lust haben ist eine Neigung, eine Richtung des Herzens, das heißt Gottes Wort und Gebot nicht als etwas Lästiges, Belastendes ansehen, sondern sich daran zu freuen. Auch an Gottes Geboten kann man seine Lust haben, wenn man sie als Hilfen zu einem gelingenden Leben in der Gemeinschaft versteht.  
> Es geht um die Haltung, die wir gegenüber Gottes Wort einnehmen.
- Gesetz des HERRN: hebr. Thora – Weisung, Gesetz, Unterweisung im Handeln und Willen Gottes durch seine Boten, d.h. die gnädige Willensoffenbarung Gottes

**sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht** - Sinnen im AT ist ein mündliches Wiederholen der Taten Gottes.

- Nachsinnen oder meditieren ist ein nachsprechen und damit die Intensivform des Hörens, eingebunden ins Gehorchen.  
„Denn meditieren ist gleichsam ... in der Mitte verweilen oder von der Mitte und dem Innersten bewegt werden. ... Über dem Gesetz des Herrn meditieren kann nur der, dessen Wille zuvor darin fest geworden ist. Denn nur was wir wollen und lieben, das kauen wir fleißig und innerlich wieder.“ M. Luther über die Meditation
- Durch das Nachsinnen, durch die Meditation dringt das geschriebene Wort Gottes immer tiefer in die Person ein, damit kann und wird es den Menschen von innen heraus prägen und verändern.

*? Wie kann das praktisch aussehen? Wie können wir das in unserem Alltag umsetzen?*

## V.3

**Der ist wie ein Baum**

- Der fruchttragende Baum ist in der Bibel ein häufiges Bild für den Segen Gottes, vgl. auch Jer.17,7ff
- Leben im Segen Gottes heißt Frucht zu bringen: Wer sich durch das Sinnen über Gottes Wort in Gottes Willen hineinfindet, der wird dieses Leben weitergeben, der wird Frucht bringen.

**gepflanzt an Wasserbächen**

- für die Frucht ist das Wurzelwerk des Baumes entscheidend und der Grund und Boden, die Quelle seiner Nahrung
- gepflanzt, d.h. gehalten sein und bewässert werden
- Wasserbäche – zur Bewässerung künstlich angelegte Wasserkanäle

**der seine Frucht bringt zu seiner Zeit**

- Frucht ist nicht gleichbedeutend mit Erfolg – Erfolg gibt es auch ohne Gott, Frucht entsteht dort, wo Gott mit einem Menschen ans Ziel und in dessen Leben zu seiner Ehre kommt.
- Frucht – die sichtbaren Resultate der Freude an der Weisung Gottes im praktischen Leben
- zu seiner Zeit – die Frucht kann nicht zu jeder Zeit geerntet werden, aber sie ist zu der von Gott gesetzten Zeit da  
d.h. wir dürfen gelassen sein wenn wir in unserem Leben nicht immer Frucht sehen, „zu seiner Zeit“ wird sie da sein

*? Was ist die Frucht, die unser Leben bringt? vgl. Gal.5,22*

**und seine Blätter verwelken nicht**

- Das welke Blatt ist im AT Zeichen für Tod und Gericht. Auch im Alter, in der Zeit des Zur-Ruhe-Kommens erkennt man den Gottesfürchtigen an seinem Inneren Leben, das mehr ist als körperliche Gesundheit. Wer mit der Weisung Gottes lebt, bleibt geistlich gesund.

#### **und was er macht, das gerät wohl.**

- das heißt nicht, dass das Leben des Gottesfürchtigen nur aus Erfolg und guten Tagen besteht, vgl. z BPs.73
- es kommt nicht auf ein nur positives Leben an, sondern auf ein gelingendes: Wer in Gottes Wort und Willen verwurzelt ist, dessen Tun ist von Gottes Willen geprägt und wird darum gelingen.
- gerät wohl – kann auch übersetzt werden mit „wird er ans Ziel führen“.  
d.h. der Gerechte bringt sein Lebenswerk ans Ziel. Damit rückt die Ewigkeit mit ins Blickfeld.

Das Verwurzelte in Gottes Wort und Willen bringt eine Standfestigkeit mit sich, auch und gerade in den Gerichtsstürmen Gottes.

Das Wort Gottes gibt dem Seliggepriesenen inneren Halt und geistliche Nahrung, sodass sein Leben für Gott und die Ewigkeit effektiv wird und er im geistlichen Leben gesund bleibt.

#### **V.4**

##### **Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut.**

- Spreu: ohne Wurzel nach unten und ohne Frucht nach oben, ohne Lebenskraft und Lebensfrische, wertlos, haltlos und vergänglich
- Wer keinen Halt in Gottes Wort hat wird zum Leichtgewicht, „unstet und flüchtig“, letztlich ein Getriebener, unabhängig davon, wie viel Erfolg er im Leben haben mag und welche Positionen er in der Welt einnimmt.
- Das Bild von der Spreu macht deutlich: dem Gottlosen droht Gottes Verwerfung

#### **V.5**

##### **Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht, noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten**

- das bezieht sich einerseits erst auf die verherrlichte Gemeinde, da in dieser Welt die Gemeinde Gottes noch ein durchmischter Körper ist – auch wir sündigen immer wieder („simul iustus et peccator“)  
andererseits hat es seine ansatzweise Erfüllung in der Gemeindedisziplin: Sünder werden zurecht gewiesen und unbußfertigen Sündern die Konsequenz ihres Tuns durch Ausschluss von der Gemeinschaft im Abendmahl bis hin zum Gemeindeausschluss vor Augen geführt.
- der Sünder hat innerlich keinen Platz in der Gemeinde, auch wenn er äußerlich weiterhin zu ihr gehört

Es geht hier nicht um ein hochmütiges Sich-Absetzen der Gottesfürchtigen von den Gottlosen, sondern Gott selbst hebt die beiden Wege von einander ab:

#### **V.6**

##### **Der HERR kennt den Weg der Gerechten**

- HERR – JHWH, der Daseiende, der sich Offenbarende, der ins Dasein Rufende, der Bundesgott Israels
- Weg – d.h. Lebensweg
- Wenn Gott etwas kennt, dann liebt er es, und wenn Gott liebt, dann schützt und begleitet er, und wenn er begleitet, dann korrigiert er auch wenn es nötig ist.

##### **aber der Gottlosen Weg vergeht**

Hier wird noch einmal deutlich: Die Weisung Gottes ablehnen, das Gesetz Gottes zu verachten, ist letztlich keine Alternative. Der „Weg“ des Gottlosen ist gerade keine Lebensmöglichkeit, sondern bedeutet Verwelken, Tod und Verderben.

Der Mensch hat die Wahl zwischen Leben und Tod, vgl. 5.Mo.30,19. Wer den Weg der Spötter und Sünder wählt, der widerruft Gottes Wahl, tritt aus dem Bund aus, den Gott mit seinem Volk geschlossen hat.

Zweierlei Wege: Der Weg der Gerechten steht unter Gottes fürsorgender Anteilnahme und endet bei ihm, der Weg der Gottlosen dagegen ist sich selbst überlassen, sein Ziel heißt Untergang und Verderben.

**Herausforderung:**

- *Wie können wir praktisch über Gottes Wort nachsinnen? Welche Möglichkeiten bieten sich uns im Alltag?*
- *Wo ist es dran, dass wir uns von Gottes Wort korrigieren lassen? Wo haben wir in letzter Zeit auf den Rat der Gottlosen gehört, uns vielleicht sogar auf den Weg der Sünder begeben?*